

KAB impuls

Informationsblatt der Katholischen ArbeitnehmerInnen Bewegung der Erzdiözese Wien • 4/2015



Betriebsbesuch mit
Kardinal Schönborn
(Seite 6)

Im Mittelpunkt - der Mensch



Der freie Sonntag im
Handel
(Seite 3)

W

orte des Diözesanvorsitzenden

Liebe Freundinnen und Freunde der KAB!

Nun ist es soweit: Sie halten die letzte Ausgabe des Impulses, der seit 1969 erschienen ist, in der Hand. Ab 2016 lesen Sie nicht mehr viermal im Jahr von uns, sondern fünfmal im Zeitzeichen (und zweimal per Brief). Sie brauchen nichts zu tun und erhalten automatisch das Zeitzeichen mit dem Wien-Teil inkludiert fünfmal im Jahr. Zusätzlich werden wir in zwei Briefen über regionale Termine (Barbarafeiern, Wallfahrten, lokale Veranstaltungen, etc.) informieren und wie bisher um einen Druckkosten- und einen Mitgliedsbeitrag bitten.

Wie angekündigt, sehen wir darin einen sinnvollen Einsatz der Ressourcen, um das Angebot ohne Mehrkosten zu verbessern. Berichte über TTIP, die Sonntagsallianz, die Bank für Gemeinwohl, etc. werden dann nicht mehr doppelt gemacht, und lokale Informationen kommen weiterhin direkt zu Ihnen nach Hause.

Soweit einmal die internen Umstellungen. Was beschäftigt uns sonst?

TTIP

Freihandel ist nicht an sich schlecht. Es geht um die Bedingungen! Wenn Länder mit annähernd gleichem Niveau sich zusammenschließen, funktioniert das sehr gut. Es kommt zu fairem Handel und Wettbewerb, von dem im Idealfall alle profitieren. Die Europäische Gemeinschaft war ein gutes Beispiel dafür, wie eine bessere Verflechtung von Ländern einer Region zu Frieden verhelfen kann. Ob die Ausweitung der Europäischen Union nicht zu große Unterschiede zu vereinen versucht hat, ist angesichts der gegenwärtigen Lage, wo die wirtschaftlich starken Länder (vor allem Deutschland) auf Kosten anderer profitieren, sehr zu hinterfragen. Sind die Unterschiede zu groß, nutzt Freihandel (wie Freiheit zumeist) tendenziell den mächtigen Ländern.

Bei TTIP, CETA, TISA, etc. passen die Bedingungen unserer Meinung nach nicht. Daher engagieren wir uns gegen diese Abkommen.

Flüchtlingskrise

Wir wissen schon lange, dass unser Lebensstil nicht nachhaltig ist. Wir leben auf Kosten anderer Völker und der Natur. Der Klimawandel führt

zu ungünstigen klimatischen Veränderungen, Wasser wird zum umkämpften Bodenschatz, natürliche Lebensräume und Anbauflächen veröden, etc. Gleichzeitig zeigen wir über Medien der ganzen Welt unseren materiellen Reichtum.

Dürfen wir wirklich zwischen Kriegsflüchtlingsen, deren Aufnahme unter vernünftigen Menschen unumstritten sein sollte, und Klima- und Wirtschaftsflüchtlingsen unterscheiden? Holen sich die Armen nicht einfach das zurück, was wir Ihnen durch einen falschen Lebensstil aufgrund falscher Werte wegnehmen?

In dieser Situation, wo wir davon ausgehen müssen, dass einige Flüchtlinge dauerhaft in Österreich bleiben werden, ist deren Integration in den Arbeitsmarkt bald eine wichtige Aufgabe. Daher ist unser Mentoringprojekt gerade jetzt notwendig! Wir suchen MentorInnen, die Jugendlichen beim Berufseinstieg helfen und sich dabei auch auf einen kulturellen Austausch einlassen, durch Kontakt das Leben in Parallelwelten gegen ein echtes Miteinander tauschen, Unterschiede kennen lernen, akzeptieren und ein wenig zum friedlichen Miteinander beitragen wollen.

Langsam kann man auch erkennen, dass sich eine umfassendere Sicht der Zusammenhänge breit macht: Dass unsere Welt kein ewiges Wachstum verträgt, ist langsam den meisten klar. Die Enzyklika „Laudato si“ weist darauf hin. Wenn der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) in seinem aktuellen Aktionsprogramm feststellt, dass „Unser bestehendes Wirtschaftsmodell (...) keine nachhaltige Entwicklung für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft [gewährleistet]“ weckt das Hoffnung. Wir brauchen andere Arbeitsformen (wie im Dokument zur „Tätigkeitsgesellschaft“ der KABÖ dargelegt) und einen nachhaltigen Lebensstil. Konkrete Projekte dazu gibt es genug. Die „Bank für Gemeinwohl“ zeigt gerade, wie das erfolgreich geht.



Philipp Kuhlmann
Diözesanvorsitzender

*meint euer
Philipp Kuhlmann*

Wiener Politik wie erwartet uneins in der Frage zum freien Sonntag

Sonntagsallianz Wien lud zur Diskussion über diese zentrale Frage für Handelsbeschäftigte

Im Zuge einer Podiumsdiskussion der Allianz für den freien Sonntag Wien positionierten sich VertreterInnen politischer Parteien am 1. Oktober 2015 zur

Frage des arbeitsfreien Sonntags. ÖVP-Nationalrätin Gabriele Tamandl, die sich in der Vergangenheit immer für den freien Sonntag ausgesprochen hatte, wies in der Podiumsdiskussion auf die steigenden Tourismuszahlen hin, die mehr Einkaufsmöglichkeiten auch am Sonntag rechtfertigten

könnten: „In dieser Frage ist eine ehrlich geführte Diskussion notwendig.“ Die Wiener ÖVP fordert in ihrem Wahlkampf die Einführung von Tourismuszonen sowie eine zweijährige Probezeit, um den Bedarf zu eruieren. Wichtig sei Tamandl jedoch, keine Regelung ohne die Sozialpartner und über die Köpfe der Betroffenen hinweg zu treffen, die im Falle der Sonntagsöffnung jedenfalls mit Zuschlägen bezahlt werden müssten.

Die SPÖ entsandte den Präsidenten des Wiener Wirtschaftsverbandes, Fritz Strobl, der sich, anders als die gesamte Wiener SPÖ, dezidiert für den freien Sonntag aussprach. Strobl verwies in der Diskussion mehrmals auf die Befragung der Wiener Handelsangestellten, die sich zuletzt mit 96 Prozent klar gegen eine Erweiterung der Öffnungszeiten ausgesprochen haben, und mahnte, nichts über die Köpfe der Betroffenen hinweg

zu entscheiden. Besonders stark machte sich Strobl für die Klein- und Mittelbetriebe: „Die KMUs sind das Rückgrat der Wiener Wirtschaft. Durch eine Sonntags-

öffnung würden die Kleinen noch mehr unter Druck geraten“, ist Strobl überzeugt. Auch Gemeinderat Martin Margulies von den Grünen stellte sich klar gegen die Sonntagsöffnung und brachte den Aspekt des gesellschaftlichen Mehrwerts in die Diskussion ein. „Aus meiner Sicht erhöht sich der gesellschaftliche Mehrwert nicht, wenn ich am Sonntag einkaufen kann“, setzte er ein starkes Zeichen für den freien Sonntag und bekräftigte die Position der Gewerkschaft in dieser Frage.

Für den freien Sonntag plädierte auch FPÖ-Gemeinderat Toni Mahdalik und gab zu bedenken, dass Touristen nicht wegen etwaiger Handelsriesen nach Wien kämen, sondern aus kulturellen Gründen: „Die Ringstraße, das Wiener Kaffeehaus sowie die Heurigenkultur machen Wien zur Weltstadt und nicht die Shoppingmöglichkeiten, die es in jeder Großstadt gibt und die kein Al-

leinstellungsmerkmal darstellen.“ Nationalratsabgeordneter Sepp Schellhorn von den NEOS wehrte sich gegen die Bevormundung, wie er das Ladenöffnungsgesetz

empfindet, und wünschte sich die Freiheit des Einzelnen, entscheiden zu dürfen, ob er sein Geschäft aufsperrt oder nicht. Weitere Öffnungszeiten würden neue Arbeitsplätze bedeuten, so Schellhorn, damit könne man also auch die Jugendarbeitslosigkeit sowie die Schwarzarbeit bekämpfen und das

Wirtschaftswachstum ankurbeln. Auch Wien Andas war mit Sebastian Reinfeldt vertreten, der, als Betriebsrat klar auf Seiten der ArbeitnehmerInnen, betonte, dass der freie Sonntag die Norm bleiben solle. Davon gäbe es zwar Abweichungen, diese seien jedoch extra zu begründen und mit Zuschlägen abzugelten.

Wien biete als Weltstadt eine überaus hohe Lebensqualität auch ohne Tourismuszonen – so der Tenor von BetriebsrätInnen, Betroffenen und MitstreiterInnen für den freien Sonntag in der anschließenden Diskussion.

Andere Städte würden sich an Wien ein Beispiel nehmen, Wien könne es sich also leisten, Nein zu Tourismuszonen und Ja zum freien Sonntag zu sagen, so die einhellige Meinung. Vor allem deshalb, um die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und ihnen weiterhin eine lebenswerte Stadt zu bieten.

**Arm trotz Arbeit:
Alternative
Grundeinkommen?**

Herausforderungen angesichts einer Arbeitswelt, in der Arbeit Existenzsicherung nicht mehr garantiert

27.11.2015
16 – 21 Uhr

Bildungshaus Großrußbach,
Schlossbergstraße 8,
2114 Großrußbach

Moderation:
Mag.a Elisabeth Ohnemus



Noch nie seit den frühen 50er Jahren waren in Österreich so viele Menschen arbeitslos wie heute. Und noch nie seither haben so viele so wenig verdient, dass ihre Existenzsicherung durch die Arbeit, die sie tun, kaum oder nicht gewährleistet ist: weil sie in Teilzeit, befristete oder geringfügige Beschäftigungsverhältnisse gezwungen sind, weil sie Arbeit nur auf Basis von Werkverträgen, als freie DienstnehmerInnen oder gar als PraktikantInnen bekommen. Das sogenannte „Normalarbeitsverhältnis“, also Vollzeitverhältnis mit allen arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Absicherungen, ist längst keine Selbstverständlichkeit mehr, „Atypisch“ beschäftigt zu sein, heißt immer häufiger auch, ins Prekariat, also in die Armut zu rutschen – während gleichzeitig der Reichtum in Österreich wächst und die Elite, die ihn genießt, verhältnismäßig immer kleiner wird. Was sind, wirtschafts- wie gesellschaftspolitisch betrachtet, die großen Linien hinter dieser Entwicklung? Welche Verteilungsmechanismen sind da wirksam, und welche Rolle spielt der neoliberale Finanzmarktkapitalismus dabei? Ist es nicht längst an der Zeit, die zunehmend brüchigere „Erwerbsarbeitsgesellschaft“ hinter sich zu lassen, den Blick auf ein sinnvolles „Tätigsein“ des Menschen zu richten, gesichert etwa durch ein allgemeines Grundeinkommen?

Programm:

Aus der wunderbaren neuen Arbeitswelt. Von Atypischen und Prekären

Veronika Kronberger, Vorsitzende der „Plattform Generation Praktikum“, in der GPA/djp zuständig für atypische Beschäftigte, Betreuerin der Bereiche work@flex, work@social und work@education

Tätigkeit statt Erwerbsarbeit. Vom notwendigen Umbau unserer Arbeitsgesellschaft aus theologischer und sozialer Sicht Dr. Markus Schlagnitweit, Theologe, Sozialethiker, Mitarbeiter der Katholischen Sozialakademie Österreichs

Warum es ein Grundeinkommen braucht. Die Auswirkungen des neoliberalen Finanzmarktkapitalismus auf die Sphäre der formellen Lohnarbeit und Perspektiven für eine sozialreformerische Politik
Prof. Dr. Nikolaus Dimmel, Universität Salzburg/Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie an der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, langjähriger Mitarbeiter der Österreichischen Armutskonferenz, Mitherausgeber des „Handbuch Armut“

Eine Veranstaltung von Bildungshaus Großrußbach in Kooperation mit der Katholischen ArbeitnehmerInnenbewegung der Erzdiözese Wien und der Weinviertelinitiative 2020. Die Veranstaltung wird von der Gesellschaft für politische Bildung gefördert.

Barbarafeiern

29.11. in Matzen

9:30 Uhr Beginn am Hauptplatz in Matzen
10:00 Uhr Festmesse mit Weihbischof DDR.
Helmut Krätzl Thema: „Soziale Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft“

5.12. in Ternitz

15:00 Uhr Studiennachmittag im Pfarrzentrum
18:30 Uhr Barbarafeier

Details zu beiden Veranstaltungen unter www.kaboe.at/wien

18. Wallfahrt über die Berge
24. bis 28. Juni 2015



Seit vielen Jahren im Frühjahr ist das in Osttirol bereits zur Tradition geworden. Beginnend in Lienz über die Osttiroler Dolomiten

nach Maria Luggau, weiter nach Obertilliach, über den Golzentipp (2317m) nach St. Lorenzen, um dann als Höhepunkt der Wallfahrt am 2545m hohen Marchkinkele eine Gipfelmesse - verbunden mit der Segnung des durch Initiative von Richard Jörer, dem Vorsitzenden der KAB Osttirol ,errichteten Friedenskreuzes - zu feiern. Von allen Seiten kamen, in Form einer Sternwallfahrt, über 300 Menschen zum Gipfel: Aus Südtirol vom KVW (Katholischer Verband der Werktätigen) Toblach, von der KAB Lienz, der KAB Wien sowie den Bundesländern und aus Deutschland, sie alle feierten bei schönstem Wetter dieses unvergessliche Ereignis. Der Termin für das kommende Jahr steht noch nicht fest, aber er wird auf alle Fälle rechtzeitig bekannt gegeben werden und voraussichtlich in der 2. Junihälfte 2016 stattfinden.



**SCHI- und WINTER-
ERHOLUNGSWOCHE 2016**
in den Lienzer Dolomiten

**Samstag, 30. Jänner
bis Samstag, 6. Februar 2015**

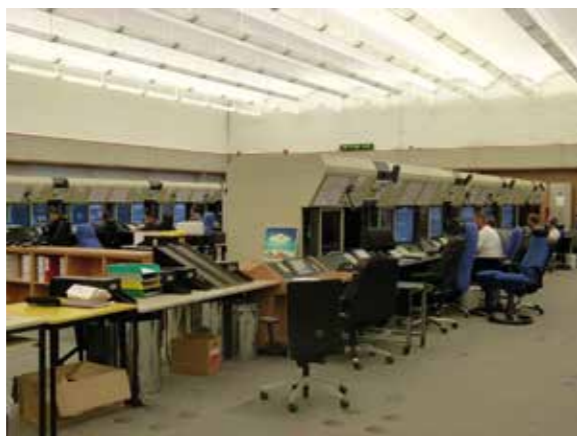
Hotel Sonne, 9900 Lienz, Südtiroler Platz
Details auf der Homepage der KAB-Wien:
www.kaboe.at/wien

Fritz Krull

Betriebsbesuch bei Austro Control mit Kardinal Schönborn

Am 23. September 2015 besuchte Kardinal Schönborn die Zentrale der Austro Control im dritten Wiener Gemeindebezirk, und die KAB war dabei.

Nach der Begrüßung durch die Geschäftsführung bekamen wir Einblick in den Aufgabenbereich und die Organisationsstruktur der österreichischen Flugsicherung. Das seit 1994 privatisierte Unternehmen im Eigentum der Republik Österreich, sorgt mit rund 1.000 Mitarbeitern für die Sicherheit und den reibungslosen Ablauf des täglichen Flugverkehrs über Österreich. Drei Bodenradarstationen, die Flugsicherungsstellen an allen Österreichischen



Flughäfen und viele weitere Mess- und Meteorologiestationen im ganzen Land stehen der Austro Control zur Verfügung.

Auch eine enge Zusammenarbeit mit dem österreichischen Bundesheer gibt es. Spannend und sehr

informativ war der Besuch bei den Fluglotsen. Wir konnten den Mitarbeitern bei der Arbeit über die Schulter schauen. Fluglotsen

arbeiten in Zweierteams, was eine zusätzliche Absicherung bedeutet. Leider gibt es bei Austro Control zurzeit nur einen Anteil von ca. 10 % Frauen in diesem Bereich. Die Geschäftsführung würde diesen Anteil gerne erhöhen. Neben den Fluglotsen besuchte unsere Gruppe auch die Abteilung für Sicherheit, den technischen Support und die Personalabteilung. Kardinal Schönborn wurde überall freundlich aufgenommen und kam schnell mit den Mitarbeitern ins Gespräch.

Nach zwei Stunden verließen wir alle mit einem sichereren Gefühl für unseren nächsten Flug die Zentrale der Austro Control.

BESINNUNGS- UND EINKEHRTAG DER **KAB**- SÜD

„Handelt Gott, wenn wir ihn bitten?“
- Gedanken über das Gebet“

- Was bedeutet mir das Gebet? Gebete meiner Kindheit, beten allgemein.
- Arbeit und Gebet – Arbeit ist Gebet! Beten im Alltag.
- In allen Dingen Gott suchen und finden
- Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch
- Das Gebet im Alten und Neuen Testament
- Das Herrengebet – das Vater Unser.

Samstag, 21. November 2015, 9:00 bis 17:00

Wiener Neustadt, Familienkirche Schmuckerau, Felbergasse 42

Kosten: Für Mittagessen, Kaffee und Jause: € 10,-,-,

Leitung: Fritz Krull, Diakon, Bundesseelsorger und Geistlicher Assistent der KAB im Vikariat Süd.

Anmeldung im KAB – Sekretariat (01/51 552 3354) bzw. bei den KAB Verantwortlichen oder bei Fritz Krull (02236 25525 bzw. 0664 43 40 568) oder ka.arbeitnehmer@edw.or.at bzw. f.krull@kabsi.at

Veranstaltungen Vikariat Nord

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
21.11.2015	10:00 Uhr	Einkehrtag (bis 16:00 Uhr)	Pfarrzentrum Hollabrunn, Kirchenplatz 5 2020 Hollabrunn

Veranstaltungen Vikariat Stadt

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
02.11.2015	18:00 Uhr	Besuch in der Gruft der Jesuitenkirche - P. Wostry; anschließend 18:30 Uhr Messe für unsere Verstorbenen; anschließend gemütliches Beisammensein im INIGO	Jesuiten-Kirche: Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1 1010 Wien
07.11.2015	14:00 Uhr	Besinnungstag KAB-Wien Stadt mit Diakon Rupert, anschl. 17:00 Uhr Wortgottesdienst	St. Canisius, Pulverturmstraße 15 1090 Wien
18.11.2015	19:00 Uhr	"Gotteskrieger: Woher kommt es, dass Menschen im Namen Gottes töten?" Referent: Dr. Rainald Tippow	Pfarr am Tabor, 1020 Wien
03.12.2015	18:30 Uhr	Brigittener Herbergsuche	Burghardtstraße 14/2 1200 Wien
08.12.2015		Adventspaziergang, Ende ca. 15 Uhr in St. Elisabeth am Bruckhaufen, anschl. gemütliches Beisammensein in der Burghardtstraße 14/2	
16.12.2015	19:00 Uhr	Adventgottesdienst mit Seminarist Jean Marie Kasercka Fazila	Pfarr am Tabor, 1020 Wien
16.12.2015	19:00 Uhr	Weihnachtsfeier St. Canisius	St. Canisius, Pulverturmstraße 15 1090 Wien
20.02.2016	9:30 Uhr	Besinnungstag mit Diakon Rupert Kremser	Stift Klosterneuburg
26.02.2016	18:30 Uhr	Kreuzweg	Pfarr Floridsdorf Pius Parsch-Platz 1210 Wien

Veranstaltungen Vikariat Süd

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
21.11.2015	9:00 Uhr	Besinnungstag: "Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?", Diakon Fritz Krull	Schmuckerau 2700 Wr. Neustadt
05.12.2015	15:00 Uhr	Studiennachmittag zum Thema "Jugendarbeitslosigkeit" und Barbarafeier (18:30 Uhr)	Pfarrzentrum, 2630 Ternitz

Veranstaltungen Erzdiözese

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
27.11.2015	16:00 Uhr	Arm trotz Arbeit: Alternative Grundeinkommen? Mit Veronika Kronberger (GPA-djp), Prof. Dr. Nikolaus Dimmel (Universität Salzburg) und Dr. Markus Schlagnitweit (ksoe)	Bildungshaus Großrußbach
29.11.2015	9:30 Uhr	Barbarafeier mit em. Weihbischof DDr. Helmut Krätzl	2243 Matzen

Details und weitere aktuelle Termine auf www.kaboe.at/wien - Termine

Auszug aus dem letzten Bericht von Pater Felix

Die Industrieproduktion ist in den ersten drei Monaten dieses Jahres um 6,3 % zurückgegangen, das BIP im gleichen Zeitraum um 0,2 % gesunken. Die Inflation der letzten 12 Monate liegt bei 8,94 %; Die Gehälter fielen in den ersten drei Monaten um 1,26 % (in Pernambuco, einem Bundesstaat im Nordosten Brasiliens, um 8,94 %!), die Arbeitslosigkeit stieg auf 1,6 Millionen (registrierte!) Arbeitslose. Der durchschnittliche Zinssatz für verschuldete Personen liegt bei 56,1 %, der Zinssatz bei Kreditkarten bei 347,5 % und der von Spezialeschecks bei 226 % pro Jahr! Die großen Probleme im Gesundheitswesen werden noch massiver durch eine Epidemie des Dengue-Fiebers mit über 750.000 Erkrankten und schon 229 Toten von Jänner bis März 2015.

Pro Woche werden im Schnitt 10 - 20 Menschen ermordet - überwiegend Jugendliche. Durch die sogenannten „Befriedungsaktionen“ der Polizei in den Favelas von Rio, die vor der Fußballweltmeisterschaft 2014 begonnen haben und wegen der Olympischen Spiele in Rio 2016 fortgesetzt wurden,

schwappte das organisierte Verbrechen auf die Umgebung von Rio über. Man wollte der Weltöffentlichkeit ein gewaltfreies, sauberes Rio bei den Spielen präsentieren. Die Leidtragenden sind wir, die Bevölkerung in der Umgebung Rios, die niemanden interessiert.

In diesem Umfeld versuchen wir, mit den jungen Menschen zu arbeiten, ihnen Alternativen aufzuzeigen und ihnen menschlich, geistlich und, wenn nötig, materiell zur Seite zu stehen. Die „Familia Nova Esperanca“ trägt hier sehr konkret unser Projekt, ist die Stütze des gemeinnützigen Vereins bei allen Aktivitäten und die „Seele“, die das Charisma unseres Projektes lebendig erhält.

Die Gruppe „Adoleschwartz“ ist sehr aktiv. Hier gelingt es den jungen Menschen, die aus sehr unterschiedlichen sozialen Schichten kommen, eine Lebensperspektive zu eröffnen, die wirklich tragfähig ist. Diese Begleitung geschieht auch in engem Kontakt mit den Familien (so vorhanden), um ihnen Unterstützung zu geben inmitten der schwierigen sozialen und ökonomischen Verhältnis-

se. Regelmäßige Treffen, sinnvolle Freizeitgestaltung, Tanz, Theater, Sport, Weiterbildungen und Vertiefungen sind wertvolle Bausteine auf diesem Weg.

Vom 15. - 17.5. hielten wir Einkehrtage mit ihnen in Tingua ab, wo ich seit heuer als Pfarrer tätig bin.

Die „Juventude Calasantina“ (JUCA/Kalasantinerjugend) hat schwierige Zeiten hinter sich, aber bei den Einkehrtagen am 30./31.5. in Tingua wurden neue Impulse gesetzt.

Ich bin seit Februar dieses Jahres in der Pfarre „Maria Empfängnis“ in Tingua, als Pfarrer tätig. Bei der Pfarreinführung am 8.2.2015 durch unseren Bischof war auch der Generalsuperior unserer Kongregation, P. Clemens Pilar, anwesend. Er war vom 30.1. bis 9.2. mit P. Josef Wurzer hier in Brasilien, um meine Arbeit und meinen Einsatz persönlich kennen zu lernen. In der Pfarre, deren Menschen arm sind - sowohl in materieller wie in persönlicher Hinsicht - beginnen wir praktisch bei Null, da es bisher kaum pastorale oder soziale Aktivitäten gegeben hat.

Retournieren an: VERLAGSPOSTAMT: 1010 Wien
ÖSTERREICHISCHE POST AG
SPONSORING POST/P.b.b. GZ 02Z030936 S

Der Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge muss sich nicht immer mit den Zielen und Anliegen der KAB der Erzdiözese Wien decken.

IMPRESSUM: Herausgeber, Medieninhaber, Verleger: KAB = Katholische ArbeitnehmerInnen Bewegung der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/5/548, Telefon: 01/51552-3354, Fax: 01/51552-2135, E-Mail: ka.arbeitnehmer@edw.or.at, Homepage: <http://www.kaboe.at/wien>; IBAN: AT30 1919 0000 0010 0453, Verwendungszweck „4221004081“; VERVIELFÄLTIGUNG: Druckerei Agendruck, 1200 Wien; Fotos: Holzer, Kuhlmann, Kondratovitch, Krull; Layout: Fabian Unterberger. NUMMER: 4/2015

Dies war die letzte Ausgabe der Impuls, daher gibt es diesmal keinen Redaktionsschluss